



Seit seiner Rückkehr nach Frankreich vor etwa 30 Jahren breitet sich der Wolf immer weiter aus. Er ist heute in rund 50 Departements anzutreffen. Seit dem Sommer 2022 wurden rund 30 Angriffe auf Rinder gemeldet.

Der Wald im Jura, so weit das Auge reicht, ist ein ideales Gebiet für Wölfe, die zwischen den Tannen in Ruhe leben. Im Joramassiv haben sich zwei Rudel niedergelassen, die aus zehn erwachsenen Tieren und etwa zehn Wolfswelpen bestehen und seit einigen Monaten die Viehzüchter in Panik versetzen. Jeden Winter durchkämmen Teams des französischen Amts für Biodiversität (OFB) das Gebiet. Christophe Guinchard, der Zuständige für das Département Doubs, beschreibt die Rudel auf dem Sender France 3 als mobil, sie „nutzen ein absolut riesiges Territorium“.

Unruhige Nächte für Viehzüchter

Der Wolf ist in der Regel nur nachts unterwegs und kann täglich bis zu 15 km zurücklegen, um Nahrung zu finden. Seit dem Sommer nähern sich Wölfe den Bauernhöfen und reißen Rinder. Das OFB berichtet von „gut 30 Angriffen“, bei denen 35 Rinder getötet und etwa 30 weitere verletzt wurden. Pierre-Henry Pagnier, ein Züchter im Haut-Doubs, war eines der Opfer. „Die Nächte sind unruhig. Es ist schon vorgekommen, dass ich nachts hochgefahren bin, um nachzusehen, ob alles in Ordnung ist“. Weil er seine Tiere liebt und sie viel wert sind, fordert er, wie viele andere Viehzüchter auch, mehr Abschüsse, um die Wölfe zu dezimieren und sein Vieh zu schützen. Ein brisantes Thema für die Befürworter des Tierschutzes. Die regionale Agentur für Biodiversität in der Region Burgund-Franche-Comté wurde damit beauftragt, über die Rahmenbedingungen für ein Zusammenleben zwischen Wölfen und Viehzüchtern nachzudenken.